

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

80. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einschlag 10 A.  
bei mehr/maliger  
entsprechend Rabatt.

Verlag:  
Haberheller, Schönb.  
Mstr. Sonntagblätter  
und  
Schönb. Verlags.

Nr. 92

Donnerstag, den 22. April

1915

## Britische Unterseeboote in der deutschen Bucht.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1) der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver usw., 2) der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, 3) der Ausfuhr und Durchfuhr von Verband- und Arzneimittel usw., bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

I. Es ist verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:

1. Haaren des Schafkamels, des Kamels, roh und bearbeitet, ferner von Kämmlingen, Zeug und Garn aus diesen Tierhaaren,
2. Waren der Nummern 260, 262, 263 des Zolltarifs, insbesondere von anderen Schmiermitteln als Wagenschmiere, unter Verwendung von Fetten oder Ölen hergestellt, von gelber usw. Schweißwachs, Bohrerwachs und Wachs oder Ceresin mit Zusatz von Terpentinöl oder dergleichen, ferner von Pflanzmitteln, unter Verwendung von Fetten, Ölen oder Seife hergestellt; Formstoffe aus mineralischen Stoffen unter Verwendung von Stearin, Palmöl, Paraffin, Wachs oder Harz hergestellt,
3. Blei-, Zink-, Lithopowder, Eisenpulver, mit Öl angerieben, der Ausfuhrnummer 336a des statistischen Warenverzeichnis,
4. harzsauren und bituminösen Salzen,
5. Seidenstreifengarngeweben jeder Art (sog. Bourrellegewebe aus Seidenwerg),
6. Brau- und Braudrell (Manchester Genua-Cords) aus Baumwolle,
7. Garbenbindergarn aus Manila-Sisalhanf usw.,
8. gewirkten Kamel-Rohschlingen und Rohschlingstücken zu Stichtkämpfen der Nr. 500a des statistischen Warenverzeichnis.

II. Aufgehoben wird das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von:

Kamie, bearbeitet: gehackelt, gekloppt, gekämmt, gebleicht, gefärbt der Nummer 470c des statistischen Warenverzeichnis, Kamelwolle für Frauenhüte, Kamelwolle der Ausfuhrnummern 478 des statistischen Warenverzeichnis (Garn der Nummern 478/480 des Zolltarifs), Fischereien aus Baumwollgespinnsten von Nummern 30/15-fach englischen und feineren Nummern.

Berlin, den 15. April 1915.

Der Reichskanzler.  
Im Auftrage: Richter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend Versteigerung von Fohlen.

Am Montag, den 26. April ds. Jrs., von vormittags 9 Uhr an, und, sofern der Verkauf an diesem Tag nicht beendet werden kann, am Dienstag, den 27. April ds. Jrs., werden in Ulm a. D. in Hofe der Zeughauskaserne 200 aus den französischen Bedonnen stammende, der Zentralstelle von dem Generalintendanten des Feldheeres überwiesene Fohlen meistbietend (ohne Käufersstattung des Ueberlöffes) versteigert.

Bon den Tieren sind

4 Stück 1 1/2 Jahre alt (1 Wallach, 3 Stuten),
1 " 1 1/4 " " (Stute),
145 " 2 " " (37 Hengste, 42 Wallachen, 66 Stuten),
13 " 2 1/2 " " (7 Wallachen, 6 Stuten),
32 " 3 " " (2 Hengste, 18 Wallachen, 12 Stuten),
2 " 3 1/2 " " (1 Hengst, 1 Stute),
2 " 4 " " (1 Wallach, 1 Stute),
1 " 4 1/2 " " (Stute).

Zur Steigerung werden nur solche Personen zugelassen, welche durch eine ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, daß sie Landwirtschaft im Haupt- oder Nebenberuf in Württemberg betreiben. Die Größe des landwirtschaftlichen Betriebs ist in der Bescheinigung anzugeben. Händler

können sich an der Versteigerung nicht beteiligen. Zu der Versteigerung werden weiter solche Personen nicht zugelassen, welche wegen Verletzung der Bestimmungen für die Verkäufe von kriegsunbrauchbaren Militärpferden von dieser Versteigerung ausgeschlossen worden sind.

Der Verkauf erfolgt unter folgenden Bedingungen:

1. Das Zaumzeug ist vom Verkauf ausgeschlossen, es sind daher Trensen oder Halfter zur Abnahme der Fohlen mitzubringen.
2. Gebote dürfen nur in vollen Markbeträgen gemacht werden. Die Steigerungseinheit ist 10 A.
3. Die Erteilung des Zuschlags erfolgt durch den Leiter des Verkaufs. Bis zum Zuschlag bleibt der Höchstbietende an sein Angebot gebunden.
4. Es wird keinerlei Gewähr geleistet. Nach erteiltem Zuschlag kann der Käufer vom Kauf nicht mehr zurücktreten. Für schlechteste Beschaffenheit des Fohlens kann er keinerlei Entschädigung verlangen; er begibt sich vielmehr in dieser Beziehung ausdrücklich aller ihm gesetzlich etwa zustehenden Rechte.
5. Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Fohlen abzunehmen und sofort bar zu bezahlen.

Die Fohlen können am Samstag, den 24. und am Sonntag, den 25. April ds. Jrs. in den Stallungen der Zeughauskaserne und der Deutschhauskaserne in Ulm besichtigt werden.

Stuttgart, den 17. April 1915.

Sting.

#### Bekanntmachungen des stellv. Generalkommandos.

Das stellv. Generalkommando sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß trotz der durch die ministerielle Verfügung vom 4. März 1915 erfolgten Aufhebung der Landenschiessortre das Verbot des Abschickens freifliegender Tauben jedweder Art wegen der damit verbundenen Gefahr der Lösung von Militär-Brieftauben noch wie vor weiter besteht.

Stuttgart, den 21. April 1915.

o. Marchtaler.

Die Prüfung der zur Bereitung von keimfreiem Trinkwasser empfohlenen Nitrocidtabletten hat ergeben, daß dieselben keineswegs infaun sind, im Wasser vorhandene gesundheitsgefährliche Keime abzutöten. Es wird daher vor dem Ankauf und dem Versand solcher Tabletten an die Feldtruppen gewarnt.

Stuttgart, den 20. April 1915.

#### Kgl. Oberamt Nagold.

##### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Rezingen ist nun erloschen. Die durch den oberamtlichen Erlaß vom 22. Februar 1915 Gesellschafter Nr. 44 gegebenen Vorschriften treten außer Kraft.

Den 19. April 1915. Mayer, Amtmann.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.E.B. Großes Hauptquartier, 21. April.  
Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Anweit der Kathedrale von Reims wurde eine feindliche Batterie erkannt und unter Feuer genommen.

In den Argonnen warfen die Franzosen Bomben mit Erbitterung erregender Wirkung.

Ein feindlicher Angriff nördlich von Le Four de Paris scheiterte.

Zwischen Maas und Mosel wurde gestern bei Flirey ein in breiter Front geführter Angriff mit starken Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Im Priesterwald gewannen wir weiter an Boden.

In den Vogesen griff der Feind vergeblich unsere Stellung nordwestlich und süd-

westlich von Metzeral sowie bei Sondernach an. Auch dort hatten die Franzosen starke Verluste.

Gestern früh warf ein feindlicher Flieger über Lörrach Bomben ab, die eine einem Schweizer gehörige Seidenfabrik und zwei Häuser beschädigten und mehrere Zivilpersonen verletzten.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Als Antwort auf russische Bombenabwürfe auf Jasterburg und Gumbinnen — offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Städte — haben wir gestern den Eisenbahnknotenpunkt Bialystok mit 150 Bomben belegt. Oberste Heeresleitung.

#### Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel.

Berlin, 20. April. W.E.B. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gemeldet: Der Stillstand in den Operationen der Franzosen zwischen Maas und Mosel, der sich nach den vorangegangenen schweren und für sie verlustreichen Angriffen bereits gegen Ende der zweiten Aprilwoche fühlbar gemacht hatte, dauert ohne Unterbrechung seit dem 14. April, dem Tage unseres letzten Berichtes, bis heute, den 19. April, an. Auf der Front der Arme herrscht Ruhe, wobei unter „Ruhe“ das Fehlen größerer zusammenhängender Angriffsunternimmungen zu verstehen ist, nicht aber die Beendigung jeder Kampfthätigkeit. Weder Tag noch Nacht verstimmt der Beschäftigter völlig. — Stellenweise steigert sich das Feuer der schweren Artillerie zu größerer Heftigkeit. Die Nahkampfmittel: Minenwerfer, Handgranaten und Sprengminen heftigen sich mit dem Feuer der Infanterie und der Maschinengewehre erbittert nie ganz. Beide Seiten suchen die Straßen und die Unterkunftsräume hinter den Fronten durch Artilleriefeuer und Fliegerbomben zu beunruhigen. Lebhafteste Bewegungen marschierender Truppen, reger Bahn- und Kraftwagenverkehr im Rücken der französischen Arme, besonders am 15. und 16. April, weisen darauf hin, daß der gegenwärtige Zustand verhältnismäßiger Ruhe kaum von Dauer bleiben dürfte.

In den Tagen vom 14. bis 19. April wirkte hauptsächlich die heldenmütige Artillerie, während die französische Infanterie besonders unter dem Eindruck der in den vorangegangenen Kämpfen erlittenen außerordentlichen Verluste sich auf vereinzelte, stets mißglückte Teilangriffe beschränkte, die im Rahmen der Gesamtlage ohne Bedeutung waren. Diese Unternehmungen wiederholten sich fast ausschließlich in den Abschnitten unserer Front, gegen die sich seit Beginn der Kämpfe die französische Offensiv mit besonderem Nachdruck richtete, am Nordflügel gegen unsere Stellungen bei Marcheville, Metzerey und Combres, am Südflügel gegen unsere Linien im Walde von Ailly, im Walde Mori-Mare, nördlich von Regneville-Fey-en-Haye und im westlichen Priesterwald.

In der Nacht vom 14. zum 15. April zeichneten sich die Feuerüberfälle auf die Combreshöhe durch besondere Heftigkeit aus. Hier wandte der Gegner Rauch-, Nebel- und Stinkbomben an, die den Zweck haben, einen Schleier von Rauch und unerträglichem Gasen vor uns an unseren Stellungen zu legen, um den Einblick gegen den Feind zu verhindern und unseren Truppen den Aufenthalt in den Gruben zu erschweren. Ein Vorstoß im Priesterwald folgte in derselben Nacht unsere Truppen in den Besitz eines Teils der französischen Hauptstellung, die hier mit einem stark ausgebauten Stützpunkt gegen unsere vordersten Gräben vorspringt. Der mit diesem Erfolg eingeleitete Nahkampf im westlichen Priesterwald dauerte die folgenden Tage und Nächte ohne Unterbrechung an. Er schreitet langsam, aber für uns günstig fort. In den Vormittagsstunden des 19. April gelang es hier unseren Truppen, zwei Blockhäuser und die anschließenden Grabenlinie in die Luft zu sprengen, wodurch unsere Stellung weiter vorgeschoben werden konnte. Hierbei erlitten die



Franken nicht unbedeutende Verluste, während uns der gewonnene Erfolg keinen einzigen Mann kostete.

Der 15. April brachte zwei am Abend unternommene französische Angriffe im Allwald, die beide in unserer Feuer zusammenbrachen. Ebenso wurden zwei Bomben des Gigners nördlich von Flires in der Nacht vom 16. zum 17. April abgeworfen. Wiederholt wurde an diesem Tage an verschiedenen Stellen, so an der Combrenhöhe, und bei Flires beobachtet, daß die Franzosen Truppen in den vorderen Gräben bereitstellten. Zu Angriffen kam es nicht. Der Artillerie fiel auf beiden Seiten die Haupttätigkeit zu.

## Der Luftkrieg.

### Luftkämpfe im Elsaß.

Aus Basel berichten die „Basler Nachrichten“ unterm 20. April: Während gestern das Basler Publikum gerade dem Schweizer General bei seiner Ansfahrt nach Arlesheim patriotische Ovationen darbrachte, entspann sich draußen im Gebiet der elsaßischen neutralen Zone ein Fliegerkampf, wie man ihn größer und gewaltiger nicht zu sehen bekam. Gegen 5 Uhr wurden in westlicher Richtung vier französische Flieger in beträchtlicher Höhe gesichtet, welche in direkt nordöstlicher Richtung das Weiental flogen. Aber plötzlich flogen über dem Tüllinger Berg die bekannten Rauchwädeln auf, welche abgeschossene Schrapnells hinterlassen. Von Tüllingen her hört man das bekannte Knattern der Maschinengewehre in das dumpfe Gedröme der Feldgeschütze. Die französischen Flieger machten plötzlich eine volle Wendung gegen Norden, weil von Osten mehrere deutsche Flieger in Sicht kamen. Diese nahmen alsbald die Verfolgung der französischen Flieger auf, die auf ihrem Fluge gegen Müllheim von allen Seiten Feuer bekamen. Ueber Müllheim machten die französischen Flieger wieder eine völlige Wendung nach Westen, stetig verfolgt von den deutschen Fliegern, welche eine beträchtlich höhere Flugbahn einhielten als die Franzosen. Als die deutschen Flieger die Verfolgung aufgenommen hatten, hielten das Schießen von den deutschen Stellungen auf und die Flieger verschwand in westlicher Richtung. Abends nach 7 Uhr erschienen abermals mehrere Flieger, es mögen drei oder vier gewesen sein, über der neutralen Zone; sie flogen bis zum Rhein, um dann alsbald zu wenden, um wieder nach Westen zu fliegen. Es wurde von den militärischen Behörden überall das militärische Warnungszeichen vor den Fliegern gegeben, aber vom Publikum wurden die Warnungen gar nicht beachtet; in Scharen standen die Leute auf der Straße und verfolgten die Exkursionen der französischen Flieger. Gegen 1/10 Uhr abends war aus der neutralen Zone ein starkes Geräusch vernehmbar und alsbald hörte man den Ruf „Zeppelin“. Zwei Luftschiffe kamen aus der Richtung des Schwarzwaldes und zeichneten sich am klaren Abendhimmel wie tiefste Zigarren ab, die sich in anscheinend langsamer Fahrt in westlicher Richtung bewegten, während zwei Doppeldecker aus derselben Richtung ihnen nach einhalbständiger Pause folgten. Daß es sich um deutsche Flugzeuge gehandelt haben muß, ergibt sich daraus, daß die Abwehrkanonen auf dem Tüllinger Berg bei der Hünninger Brücke und auf dem Rhein völlig stumm blieben.

### Feindliche Flieger über Lörrach.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Lörrach, 20. April: Heute früh zwischen 1/9 und 1/10 Uhr erschienen nacheinander zwei feindliche Flieger und warfen 7 Bomben auf unsere offene Stadt. Die ersten zwei fielen in die Arbeiterkolonie der schweizerischen Fabrikfirma Sarasin u.

Co. und richteten beträchtlichen Schaden an. Eine Frau und ein Kind wurden schwer verletzt.

Nach kurzer Zeit erschien ein zweiter Flieger und warf fünf Bomben ab. Sämtliche Bomben fielen auf den in nächster Nähe des Bahnhofs gelegenen Kinderspielplatz nieder, richteten jedoch nur geringen Materialschaden an. Dagegen wurde ein junger Bursche durch Bombensplitter schwer verletzt. Nach einer späteren Meldung aus Lörrach handelte es sich um einen Kunstschlosserlehrling, dem der Arm durchgerissen wurde.

Die Bevölkerung wurde durch den Ueberfall der Flieger überaus erschrocken, aber nicht sonderlich beunruhigt. Die Frauen, die sich gerade auf dem Wochenmarkt befanden, wollten nicht einmal der Einladung der Polizei, sich in die Keller der nachbarten Häuser zu begeben, Folge leisten.

Basel, 20. April. (N.N.) Zu dem Fliegerangriff auf Lörrach schreibt die Nationalz. : Verletzt wurden zwei Kinder, von denen eines gestorben ist. Auch eine Frau wurde schwer aber nicht lebensgefährlich verletzt. In der schweizerischen Seidenfabrik von Sarasin wurde eine Holzgrenze durchgeschlagen. Drei Bomben fielen auf einen Kinderspielplatz nieder, ohne Schaden anzurichten. Der Luftdruck war so stark, daß in der Umgebung alle Fensterscheiben in Trümmer gingen. Eine Bombe rief in einer Kunstdruckerei einem Lehrling einen Arm ab. Bombensplitter wurden sogar 80 Meter entfernt gefunden. Die Bevölkerung war sehr überaus, aber nicht koplos. Man folgte der Anweisung der Bürgermeisterin und suchte sofort Schutz in den Kellern. Die Stimmung gegen Frankreich, die bisher immer noch zurückhaltend und ruhig war, ist in erbitterte Wut umgeschlagen. Was die Flieger mit ihrem Angriff auf Lörrach bezweckten, ist völlig rätselhaft. Es befinden sich dort nur Lazarette und das Bezirkskommando.

St. Gallen, 21. April. Gestern abend gegen 1/7 Uhr erschien zum dritten Male ein feindlicher Flieger über Lörrach und warf zwei Bomben ab, die in unmittelbarer Nähe des Lazaretts niederfielen. Ein Bombensplitter rief ein zwei Meter dickes Loch in die Mauer der Maschinenfabrik Kaltenbach und beschädigte einige landwirtschaftliche Geräte. Die zweite Bombe bohrte sich ins offene Feld ein, ohne weiteren Schaden anzurichten.

### Lebhafte Tätigkeit deutscher Flieger in England.

Rotterdam, 21. April. Nach hier vorliegenden Privatmitteilungen entwickelten die deutschen Flieger seit einigen Tagen auf allen Kriegsschauplätzen, auch über englischem Gebiet, eine lebhafteste Tätigkeit. Eine Taube erschien gestern über Deal und flog in der Richtung nach Faversham weiter. Das Flugzeug wurde lebhaft bombardiert, jedoch nicht getroffen. Das Flugzeug warf von Zeit zu Zeit Bomben ab, die größeren Materialschaden anrichteten. Zwei weitere deutsche Flugzeuge erschienen über Sittingbourne und warfen Bomben ab. Sie wurden lebhaft beschossen, aber nicht getroffen, obwohl sie sich nur in geringer Höhe hielten. Sie flogen nach Canterbury weiter. Ein weiterer deutscher Flieger flog über Sheerness, ohne Bomben abzuwerfen. (Deal ist der nördliche Hafen Südbengalens, 10 Kilometer nördlich von Dover; Canterbury liegt 25 Kilometer landwärts und Sheerness an der südlichen Thymsmündung.)

In Frankreich erschienen deutsche Flieger über Gerardmer, wo sie Brandbomben abwarfen. Auch in Mourmelon belegten deutsche Flieger mehrere Gebäude, in denen Truppen einquartiert waren, mit Bomben. Ebenso wurde Saisons mehrfach von deutschen Fliegern mit Bomben belegt. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz erschienen deutsche Flugzeuge in größeren Schwärmen von 12—15 über Ostrosenka und Nowgorod. Durch ihre Bomben ist hier mancher Schaden angerichtet worden.

verschen. Ähnlich wie bei uns besetzt der Koch einen unlegbaren Stehkragen. Die Uniform der Offiziere ist der der Mannschaften nahezu völlig gleich. Lediglich die Ärmelstücke bezeichnen den Dienstgrad. Alle Futterale, Binden und Koppel sind aus naturbraunem Leder gefertigt. Die Unterstücke der Waffengattungen und Truppenstücke sind aus den Farben der Ärmelstücke (Infanterie gelb, reitende Artillerie und Kavallerie hellblau, übrige Artillerie dunkelrot, Schützen rosa, Festungstruppen orange, Pioniere braun, Train weiß) erkennlich. Merkwürdig ist die Einrichtung der Ärmelstücke, von denen die eine Seite die entsprechende Farbe aufweist, während die andere graugrün ist. Letztere wird im Felde, die andere im Frieden sichtbar getragen. Orangefarbene Borden zeigen die Abzeichen der Dienstgrade an, und im übrigen sind die Regimenter durch verschiedene Farben der Vorstücke, Regimentsnummern und Namenszüge kenntlich gemacht. Neu ist auch die Gepäckausrüstung geordnet worden. Die Fußtruppen tragen einen Rucksack mit aufgeschwemmter 3 Librah, den Brotbeutel, das Kochgeschirr und die Fleischscheibe aus geschwärmtem Aluminium, während Rucksack und Brotbeutel aus wasserdichter graugrüner Segelwand bestehen.

Delila im Felde. Im Kriege heißt es die Augen offen halten und so läuft denn auch Gott Amor, wenn er sich einmal in die Schützengraben verirrt, dort ohne die obligate Binde herum. Jedenfalls tut er das in einer teigigen kleinen Geschichte, die ein katholischer Geistlicher in einem Feldpostbrief an den „Dortmunder Generalanzeiger“ erzählt: Es war da im Westen ein Gefreiter im Quartier einer französischen Dufines insofern auf den Leim gegangen, als er sich im ersten Stadium regelrechter Verliebtheit befand. Er hatte Ruhetag, und der französische Rotwein floß

Gent, 21. April. „Paris-Journal“ berichtet, daß zwei deutsche Flieger, die vorgestern Duclottes i. Marne überflogen, durch das Abwerfen von 13 Bomben großen Schaden anrichteten und mehrere Personen getötet haben. Die Flieger wandten sich dann nach St. Renehould, seien aber von der französischen Artillerie verfolgt worden.

Aus Gent meldet der „Lokal-Anzeiger“: In den zwei durch deutsche Flugzeugbomben zerstörten Belforter Schuppen lagen englische Ein- und Zweidecker, deren Piloten zur kritischen Zeit sich angeblich außerhalb der Schuppen befanden. Die Explosion der 6 Pulverbehälter, gleichfalls durch deutsche Fliegerbomben bewirkt, verursachte bedeutenden Sachschaden. Hohe Anerkennung findet die heroische Kühnheit und Orientierungsgeschicklichkeit der deutschen Flieger, die alle Objekte aus geringer Höhe belegten.

### Frankreichs Verwundete.

Berlin, 21. April. Ueber die riesige Zahl der Verwundeten in Frankreich gibt ein in Amerika eingetroffenes Schreiben des früheren Häftlingsleiters Adolf Platt Andreu, der sich gegenwärtig im Hospital- und Ambulanzdienst in Dänkirchen befindet, Aufschluß. Er berichtet laut Kreuzztg., daß die Zahl der zur Zeit in französischen Hospitälern untergebrachten Verwundeten sich auf 600 000 belaufe. Am 22. Januar, von welchem Tage die Aufstellung datiert ist, befanden sich in Dänkirchen allein 12—15 000 Verwundete; seit Beginn des Krieges sind im ganzen mindestens 70 000 Verwundete durch die Stadt gekommen.

### Der Abschluß der ersten Phase der Karpathenschlacht.

Aus dem Kriegesquartier wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Vereinzelt Gefechte und stehender Geschützkampf kennzeichnen jenen Zustand, den man bisher als Abschluß der ersten großen Phase der Karpathenschlacht bezeichnet hat. Noch ist es nicht möglich anzugeben, ob es sich auf Seiten der Russen nur um ein mit der Wiederherstellung und Reorganisation der stark beanspruchten Armeebestände verbundenes Sammeln oder um das Heranziehen neuer Truppen mit erneut offensiven Absichten handelt. In beiden Fällen dürfte eine Neugruppierung der russischen Streitkräfte, verschleiert durch untergeordnete Unternehmungen, nicht unwahrscheinlich sein. Somit wird mitgeteilt: Ruhe herrscht an der Karpathenfront. Die letzten kleinen Kämpfe im Waldgebirge an den Czicokaquellen klingen bereits ab. Nur um den Ausgleich der Stellungen werden hier und da noch Gefechte geringeren Umfangs und ohne Bedeutung für die Gesamtlage durchgeführt. Auch auf den übrigen Teilen des Kriegsschauplatzes gab es nur kleinere Zwischenfälle.

### Eine russische Schluppe am Pruth.

Weiter wird dem Lok.-Anz. aus Czernowiz berichtet: Die Russen versuchten an der rumänischen Grenze eine Forcierung des Pruthüberganges. Sie nutzten das Mitternachtswind aus, um vorsichtig anzuschleichen. Die am rechten Ufer befindlichen Anstiegen bemehten rechtzeitig das Heranziehen des Feindes und ließen ihn auf den knappen Uferstreifen treten, um ihn dann mit einemurchdringlichen Maschinengewehrfeuer und Salven Artilleriefeuers zu empfangen. Der Feind erlitt große Verluste. Der Kampf dauerte vier Stunden.

### Larnow von den Russen aufgegeben.

Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet: Nach der Wiener „Zeit“ haben die Russen Larnow vollständig aufgegeben müssen.

## Der Verwundete.

In diesem kleinen Zimmer . . .  
Nebel verhängt den Blick.  
In meinen Daten, immer,  
Dröhnt Schlachtenmuschik.

Ich kann nicht mehr marschieren.  
Man schoß mir die Beine entzwei.  
Und ich bin nicht mehr dabei!  
Und wenn sie die Schlacht verlieren —

Doch sie werden sie nicht verlieren!  
Sie sind alle so tapfer und froh.  
O könnt' ich doch noch marschieren!  
Nun liegt' ich auf dem Stro —

Friedrich W. Wagner. („Ärmer“.)

## Die Felduniform des russischen Heeres.

Das russische Heer hat nach einem Erlaß des Zaren 1900 eine Felduniform erhalten, die für die Armee auf den Kammeren der Truppenstücke für den Kriegsgebrauch bereit sein sollte. Es werden bereits einzelne Stücke probeweise von verschiedenen Truppenstellen getragen, während die Kosaken bereits ganz damit ausgerüstet wurden; wieviel aber die gesamte Ausrüstung durchgeführt wurde, läßt sich nicht angeben. Die Bekleidung besteht aus Mütze, Waffentrock und einer Hose von dickem, graugrünem Wolstoff, die in die Hüften gesteckt wird. Die gesamte Kavallerie trägt eine graublauwe Kellihose. Für den Sommer ist eine graugrüne Hemdbluse vorgesehen. Auch der bisherige graubraune Mantel wurde beibehalten, und um alles Bindende zu vermeiden, hat man den Waffentrock mit ledernen Knöpfen

für ihn reichlich. Da frönte ihn Jeannette ganz unvermittelt: „Du Schatz, weißt Du auch noch richtig die Parole, wenn Du nachher aufziehen mußt auf das Bach?“ — Wenn diese Falle nicht gut angelegt war, dann ist nie eine Falle gut angelegt gewesen. Indessen eht dem Deutschen das Vaterland nicht nur über der Partei, sondern auch über der allerhöchsten Liebe, und „bräutchen“ tut sich ein köstlich preussischer Gestirter im Dienst und außer Dienst niemals. Anscheinend harmlos erfolgte die Antwort: „Gewiß, die Parole ist heute Hindenburg“. Keine Miene verzog der Gefreite, als habe er etwas gemerkt, aber auch Jeannette tat, als wenn sie nicht ein Wässerchen hätte trüben wollen. Selbstverständlich war die Parole keineswegs Hindenburg, und der Gefreite, der nicht auf den Kopf gefallen war, dafür aber um so heißere Sehnsucht nach dem Eisernen Kreuz hegte, meldete die Geschichte gleich nach seiner Rückkehr und bat, einen bestimmten Posten beziehen zu dürfen. Einige Nachstunden vergingen, und es passierte nichts. Dann aber, so gegen 1 Uhr, tauchten gleich fünf „Feldgrauen“ auf, allerdings trugen zwei Infanteristen Artilleriehelme. Unter Gefreiter: „Halt, wer da?“ — Patrouille: „Parole Hindenburg.“ — „Gut, passieren.“ — Und diese famose Patrouille passierte, bis sie außer Schwellen prompt „in Empfang“ genommen wurde. Diese „Patrouille“ wiederholte sich sogar dreimal mit demselben Erfolge. Der Fano war ausgezeichnet, denn es waren einige französische Offiziere und einige Geniesoldaten zum Minenlegen, die unter dem Schutze der Nacht und des Regens ihre Sache anzuführen hofften. Der Gefreite bekam natürlich sein Eisernes Kreuz für die große Ueberlegung und Selbstgegenwart, die er in „schwarzer“ Stunde bewiesen hatte. So hat also die „Parole Hindenburg“ selbst in Frankreich gezogen.“









von den dortigen Württembergern festlich begangen worden sei, die nur das eine Bedauern hätten, in dieser großen Zeit nicht weiter im Dienste des Vaterlandes tätig sein zu können.

**Tailfingen.** Auf der Heimfahrt mit dem Rad fuhr der Trikotweber Ernst Bizer von hier die Stelle Neuweller Straße herab. Er stürzte so unglücklich, daß er schwere Verletzungen davontrug.

**Reutlingen.** Die Firma S. J. Schlayer hat zu Gunsten der Hinterbliebenen von anmarschierenden Kriegern sowie für die Kriegsinvalidenfürsorge weitere 100 000 M. gespendet.

**Oberndorf.** Am Dienstag wurde der 65 Jahre alte Bahnarbeiter Lehndt von Espendorf von einem Güterzug beim hiesigen Güterschuppen überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte, der mit dem Zug von Espendorf hier ankam, sprang vor dem völligen Halten des Zuges ab, wurde von einem Trittbret erfasst und unter den Zug geschleudert.

### Legte telephonische Nachrichten.

**W.B. Berlin, 21. April. (Amtl. Tel.)** In letzter Zeit wurden mehrfach britische Unterseeboote in der deutschen Bucht der Nordsee gesichtet und wiederholt von deutschen Streitkräften angegriffen. Ein feindliches Unterseeboot wurde am 17. April versenkt. Die Vernichtung weiterer Unterseeboote ist wahrscheinlich, aber noch nicht mit voller Sicherheit festgestellt.

Stellvertretender Admiralstabchef Schade.

**Berlin, 22. April. (Amtl. Tel.)** Heute nacht um 1/2 2 Uhr entgleiste am Reichstagsgebäude ein Straßenbahnwagen, rannte über das Asphaltpflaster und den Bürgersteig nach Zerschütterung des eisernen Gitters in

die Spree. Der Wagenführer und der Schaffner, sowie zwei Soldaten auf der hinteren Plattform retteten sich durch Abspringen. Der Wagen fiel mit 14 Insassen ins Wasser. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte drei Männer und zwei Frauen als Leichen bergen, während die übrigen Personen sich teils auf das Wagendach retteten, teils von Fischern gerettet wurden. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht ermittelt. Der Wagenführer sagt aus, daß der Wagen vor der Kurve langsam fuhr, es sei unerklärlich, wie der Wagen plötzlich in rasende Fahrt kam.

**Berlin, 21. April. (W.B. Tel.)** Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem kürzlichen Zepelinangriff auf den Tyne auch ein englisches Schlachtschiff erheblich beschädigt worden sein soll.

**Mailand, 22. April. (Priv.-Tel.)** Der „Cera“ meldet aus Peking: Stabt und Bezirk Kirin in der Mandchurie sind von aus Mukden vorgerückten japanischen Abteilungen besetzt worden.

**Amsterdam, 22. April. (Priv.-Tel.)** Auf der letzten Konferenz in Peking verlangten die Japaner Privilegien in der östlichen und nördlichen Mongolei, ähnlich denen, die sie in der Südmandchurie besitzen.

**Berlin, 21. April. (W. Z. B.)** Auf die zweite Kriegsanleihe sind bis jetzt 70% des gezeichneten Betrages von 9060 Millionen Mark eingezahlt.

**Kopenhagen, 22. April. (Priv.-Tel.)** Die Petersburger „Now. Wremja“ erzählt, daß die Umgruppierung der russischen Streitkräfte an der Karpatenfront beendet ist und die Wiederannahme des russischen Vorgehens gegen die österrussisch-deutsche Front bevorstehe.

**Mailand, 22. April. (Priv.-Tel.)** „Cera“ berichtet aus Cetinje, daß österrussisch-ungarische Flieger neuerdings über Cetinje Bomben abwarfen, wo-

durch großer Schaden angerichtet wurde. Ueber 40 Menschen sind schwer verletzt worden. Auch über ein neues Bombardement Belgrads werden Einzelheiten gemeldet.

**Rotterdam, 22. April. (Priv.-Tel.)** Die Blätter melden aus London: Die seit dem 6. April im Kanal als überfällig gemeldeten acht englischen Fischdampfer aus Grimby sind am 18. April amtlich für verloren erklärt.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 20. April.** Auf dem Pferdemarkt war der Verkehr nicht so lebhaft, wie am ersten Tag. Immerhin waren noch viele Käufe abgeschlossen. Gegen Schluß des Marktes fanden noch etwa 30 Pferde zum Verkauf. Die über den Markt ergelsten Preise bewegten sich zwischen 500 und 3000 M. Auf dem Hundemarkt war der Handel fast.

**Stuttgart, 20. April.** Die Spargelmesse hat begonnen. Auf dem Markt kosteten Unterfärcherer 1.20 M. per Pfund, Tiroler Spargeln 2.40 M. per Pfund.

**Stuttgart, 20. April. Schlachtlehmarkt**

Zugviehen:	Großvieh	Kühe	Schweine
	518	845	680
Erlöse aus 1/2 K. Schlachtgewicht			
	Pferde		Wenig.
Ochsen	1. Kl. von 112 bis 117	Kühe	1. Kl. von — bis —
	2. Kl. — — —		2. Kl. — 93 — 98
Stullen	1. Kl. — 95 — 97	Kühe	1. Kl. — 110 — 115
	2. Kl. — 93 — 94		2. Kl. — 102 — 109
Säure u.			3. Kl. — 90 — 100
Saugkinder	1. Kl. — 110 — 113	Schweine	1. Kl. — 110 — 113
	2. Kl. — 105 — 109		2. Kl. — 104 — 108
	3. Kl. — 98 — 104		3. Kl. — 95 — 102

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

**Wintmasl. Wetter am Freitag und Samstag.** Vorherrschend trocken und mild, zunehmende Bewölkung.

Für die Schiffahrt verantwortlich: R. Fischer. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

## Zur gest. Beachtung.

Infolge immer höher steigender Lederpreise sehen sich sämtliche Schuhmachermeister von Nagold

genötigt, einen **Preisaufschlag** eintreten zu lassen

und folgende Preise festzusetzen

für Herren	Sohlen und Fled	M.
„ Frauen	„ „ „	4.00—4.30
„ Knaben Nr. 36—39	„ „ „	4.00—4.30
„ „ Nr. 31—35	„ „ „	3.00—3.50
„ Mädchen „ 31—35	„ „ „	3.00—3.20
„ „ „ 27—30	„ „ „	2.50—2.80
„ „ „ 25—26	„ „ „	2.00—2.30

Herren-Fled M. 1.30,  
Frauen-Fled M. 1.—

Kappen, Riester, Futter und sonstige Reparaturen müssen extra berechnet werden.

Nach Ablieferung der verkauften Mengen habe ich noch einen kleinen Vorrat

## Früh-Kartoffeln

um 9 M den Zentner abzugeben.  
Sofortige Bestellung nötig.

Dekonomierat Adlung, Sindlingen.

## Rumänischen Mais, sowie Welschkornmehl

habe wieder abzugeben  
Johs. Weif, untere Mühle, Wildberg.

## Was kostet eine Tasse Marco Polo Tee?

1/4 Pfd. kostet 90 Pf. bis 150 Pf.  
Ergiebigkeit 200 bis 250 Tassen pro Pfd.  
so daß eine große Tasse sich auf nur 1/4 bis 3 Pf. berechnet, bei ganz vorzüglichen Qualitäten

Daraus ergibt sich, daß Marco Polo Tee — selbst die Preislagen von M. 4.—, 5.— u. 6.— das Pfund — im Gebrauch so billig ist, daß auch in der jetzigen Zeit der Teuerung so vieler Nahrungs- u. Genussmittel sich niemand den Genuß einer Tasse feinen Tee zu versagen braucht.

Verkaufsstellen in Nagold bei den Herren: Heinrich Gank, Heinrich Lang, Friedrich Schmid.

## Bücher

hat sofort zu vermieten.  
Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.

**Mädchen-**  
**gesucht.**  
Ein fleißiges, reinliches Mädchen, welches schon in besserem Hause gedient hat, findet sofort Stelle bei gutem Lohne.  
Zu erfragen bei  
Frau Gertrud Rau,  
Calw, Lederstr. 179.

Nagold.  
Suche zwei kräftige

## Schreiner-

Lehrlinge  
nach auswärt.  
Näheres zu erfragen bei  
H. Luz j. Eisenbahn.

**Mädchen gesucht,**  
für sofort, nicht unter 16 Jahren, das Kennntnisse im Nähen und Lieben zu Kindern hat.  
Zu erfrag. in der Geschäftst. d. Bl.

**Speise-Kartoffeln**  
**Saat-Kartoffeln** (versiffracht-  
frei jeder  
Dekulation nur wogonweise.  
Hered. Wolf, Regensburg, Bay

## Bollgatter-

Säger  
per sofort für dauernd gesucht.  
Kleinfabrik Nordheim,  
d. Heilbronn.

## Landw. Bezirksverein Nagold.

Der Wirtl. Viehverwertungsverband hat in nächster Zeit für Herrensieferungen einen größeren

## Bedarf an Fettvieh

und werden alle diejenigen Landwirte, die ihr schlachtreifes Vieh zu diesem Zweck absetzen wollen, ersucht, sobald der Geschäftsstelle des Verbands in Stuttgart, Landhausstr. 2 hp. Anmeldungen zugehen zu lassen. S. auch Wochenblatt für Pvb. Nr. 16. S. 255.

Nagold, den 20. April 1915. **Vereinsvorstand:**  
Oberamtmann Kommerell.

## Eine wertvolle Kriegsgeschichte

bilden am Schlusse des Krieges folgende empfehlenswerte Zeitschriften:

**Illustrierte Kriegs-Chronik des „Daheim“**  
Verlag Bohnen und Klasing  
monatlich 2 Hefte à 60 S.

**Der Krieg 1914**  
aus Frankh's Verlagshandlung  
monatlich 2 Hefte à 30 S.

**Kriegstagebuch aus Schwaben**  
Verlag Karl Grillinger  
wöchentlich 1 Heft à 25 S.

**Illustrierte Geschichte des Weltkriegs 1914**  
von Union Deutsche Verlagsgesellschaft  
wöchentlich 1 Heft à 25 S.

**Zeitung: Der Weltkrieg**  
Dechthausers Verlag, Kempten  
wöchentlich 1 Heft à 10 S.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen die

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**ZAPP'S**  
**Most-**  
**Ersatz**  
In Flaschen die Füllmenge zu 100 Liter  
M. 2.40  
per Nachnahme, Anweisung gratis  
Bester Ersatz für Apfelwein.  
Gewand, süßlich u. leicht verdaulich.  
Wer probiert, lobt!  
Erste Zeller  
Mostersetz-Fabrik, A. Zapp, Zell-Hausen, Baden  
Niederlage für Nagold: Berg & Schmid.